

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Die neue Siegreiche Landwirte Kasachstans

Proletarier aller Länder, vereinigt euch!

Wirtschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgeberin von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 14. Oktober 1972

7. Jahrgang • Nr. 203 (1 757)

Preis 2 Koppen

An die Sowchosarbeiter, Kolchosbauern, Leiter und Fachleute der Landwirtschaft, an alle Werktätigen der Kasachischen SSR

Teure Genossen! Das Banner des sozialistischen Wettbewerbs zu Ehren des Halbjahrhundertjubiläums der UdSSR hochhaltend, kämpfen die Werktätigen Kasachstans erfolgreich für die Verwirklichung der historischen Beschlüsse des XXIV. Parteitags der KPdSU. Das zweite Jahr des 9. Planjahrteils ist durch neue Erfolge auf allen Gebieten der Wirtschaft und Kultur gekennzeichnet.

Die Industrie der Republik hat das Programm für neun Monate im Volumen der realisierten Produktion und im Ausstoß der meisten Arten wichtigster Erzeugnisse vorfristig erfüllt. Erzeugnisse für Dutzende Millionen Rubel wurden über den Plan hinaus geliefert. Nicht schlechte Kennziffern erzielen die Bauleute, die Mitarbeiter anderer Zweige der Volkswirtschaft.

Das Jahr 1972 war ein Jahr einer großen, angestrengten Arbeit der Sowchosarbeiter, Kolchosbauern und Fachleute der Landwirtschaft. Auf Jubiläumsarbeitswacht stehend, haben sie einen hartnäckigen Kampf für die Erfüllung ihrer hohen sozialistischen Verpflichtungen entfaltet, ein Höchstmaß an Kraft aufgebracht, um dem Lande möglichst mehr Erzeugnisse des Ackerbaus und der Tierzucht zu geben.

Den Witterungsverhältnissen nach ist das laufende Jahr schwer ausgefallen. Doch die Ackerbauern der Republik, sich auf die gewachsenen Hilfe der Partei und des Staates stützend, überwinden die Launen der Natur. Sie führen organisiert und in gedrängten Fristen die Aussaat durch, züchten eine gute Ernte. Trotz dem späten Reifen des Getreides und dem Unwetter wurde die Ernteeinbringung schnell und verlustlos durchgeführt. Das Getreidefeld der Republik, das fast zwanzig Millionen Hektar einnimmt, erntet durchschnittlich 13 Zentner Korn je Hektar. Solch eine Ernte züchtet man auf den Fluren Kasachstans erstmalig. Besonders reich belohnte heuer die Mähe der Landwirte das durch den Willen der Partei und des Sowjetvolks erschlossene Neuland.

Am Vorabend des 50. Gründungstags der UdSSR haben die Sowchos- und Kolchos der Republik in die Getreidekammern der Heimat 16,4 Millionen Tonnen oder mehr als eine Milliarde Pud Getreide geschüttet. An den Staat wurden im Jubiläumsjahr 850 Millionen Pud Weizen, dieser hochwertigen Lebensmittelkultur, verkauft. Der Verkaufplan der Republik ist im Bereich der Viehzucht überboten. Der Volkswirtschaftsplan der ersten zwei Jahre des neunten Planjahrteils in der Produktion und im Verkauf von Getreide an den Staat ist überboten.

Ermöglicht haben Beitrag zur Vergrößerung der Getreideressourcen des Landes leisteten die Ackerbauern des Gebiets Kustanai, die dem Staat 234 Millionen Pud Getreide verkauften. Die Landwirte des Gebiets Zelinograd bekräftigten die Annahme der 122 Millionen Pud Getreide, des Gebiets Kokschetau 118,2 des Gebiets Turgai — 101, des Gebiets Pawlodar — 69, des Gebiets Karaganda — 62,4 des Gebiets Semipalatinsk — 51,2, des Gebiets Ostkasachstan — 29,2, des Gebiets Dschambul 29,2, des Gebiets Taldy-Kurgan — 28,3, des Gebiets Tschimkent — 17,7, des Gebiets Alma-Ata — 17,1, des Gebiets Kysyl-Orda — 12,9, des Gebiets Nordkasachstan — 66,8 und des Gebiets Aktjubinsk — 31,1 Millionen Pud Getreide.

Die Erfolge, die die Ackerbauern Kasachstans im zweiten Jahr des neunten Planjahrteils erreicht haben — das ist das Ergebnis der Verwirklichung der Richtlinie des XXIV. Parteitags der KPdSU auf Intensivierung der landwirtschaftlichen Produktion, der Steigerung ihrer Effektivität. Das ist das Resultat der heroischen Arbeit der Arbeiter der Sowchos und der Kolchosbauern, der Leitenden und Spezialisten der Wirtschaften aller Werktätigen der Republik. Das ist das Fazit jener großen organisatorischen und politischen Arbeit, die die Partei, Sowjets, Gewerkschaften, Komsozol- und Landwirtschaftsorgane täglich leisten.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets, der Ministerrat der Kasachischen SSR begrüßen und beglückwünschen die Arbeiter der Sowchos und Kolchosbauern, Spezialisten der Landwirtschaft, alle Werktätigen der zwei Orde tragenden Republik mit dem hervorragenden Sieg im Kampf für die erfolgreiche Lösung der Aufgaben, die der XIV. Parteitag der KPdSU stellt.

Heute, da die Schlacht um das Große Getreide zu Ende ist, vermerken wir mit besonderer Dankbarkeit die riesige Hülle, die das Zentralkomitee der KPdSU und die Sowjetregierung den Werktätigen der Republik erwiesen haben. Das Zentralkomitee der KPdSU und persönlich der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse L. I. Breschnew bekunden unverminderte Aufmerksamkeit und ständige Fürsorge für den Aufstieg der Landwirtschaft unserer Republik. Als Kampfprogramm nahmen die Ackerbauern die Ratschläge L. I. Breschnews wahr, die zu Beginn der Erntezahl auf der Beratung des Partei- und Wirtschaftsalltags in der Stadt Kokschetau gegeben wurden.

Herzliche Dankbarkeit verdient die Arbeitsheldentat der vieltausendköpfigen Armee der landlichen Mechanisatoren, die mit ihrer selbstlosen Arbeit die rechtzeitige Einbringung der Ernte gewährleisten. Sie züchten es, die weder Kräfte noch Zeit schont, das ganze Jahr bei beliebigem Wetter die Feldarbeiten sorgfältig verrichten, hohe Ernterträge erzielen. Besondere Dankbarkeit verdient Arbeiterklasse der Republik, die einen würdevollen Beitrag für diesen vorfristigen Sieg leistete. Tausende und aber Tausende Arbeiter aus Alma-Ata, Karaganda, Pawlodar, Ust-Kamenogorsk, Rudny und anderen Industriezentren der Republik halfen den Ackerbauern in kurzen Terminen die Ernte zu bergen, womit sie nochmal die mächtige Kraft des unerschütterlichen Bündnisses der Arbeiterklasse und der Bauernschaft gezeigt haben.

Tiefe Dankbarkeit haben die Schöffe und Kraftfahrer der Sowjetarmee verdient, die aktiv an der Beförderung des Getreides teilnahmen und die störungsfreie Arbeit der Kombines gewährleisten.

Das Getreide ist der Reichtum unserer Heimat. Es schnell anzunehmen und verlustlos aufzubewahren, das ist eine verantwortungsvolle und edle Pflicht der Mitarbeiter der Beschaffungsorgane. Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und die Regierung der Republik danken den Mitarbeitern für Erfassung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse, für ihre selbstlose Arbeit und bringen die Zuversicht zum Ausdruck, daß sie auch bis zu Ende ihre Pflicht vor der Heimat erfüllen und das geborgene Getreide der Ernte vollständig aufbewahren werden.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR drücken ihre tiefempfindlichen herzlichen Dank für die Bruderhilfe aus. Unsere Kraft, unser Glück, die Gewähr unserer zukünftigen Siege liegt in der unaufhörlichen brüderlichen Freundschaft der Sowjetvölker.

Die Werktätigen der Landwirtschaft der Republik haben im laufenden Jahr gute Ergebnisse auch in der Produktion anderer landwirtschaftlicher Produkte erzielt. Sie errangen eine hohe Ernte beim Anbau von Baumwolle, Zuckerrüben, Sonnenblumen, Obst und Gemüse, Kartoffeln, was die Möglichkeit bietet, die sozialistischen Verpflichtungen beim Verkauf dieser Erzeugnisse an den Staat zu erfüllen.

Unter Einsatz aller Kräfte arbeiten die Mitarbeiter der Sowjetarmeen, von Tag zu Tag das Tempo der Produktion von Fleisch, Milch, Wolle und Eier steigend, die gemeinschaftlichen Viehhäufigkeit vermerkend.

Teure Genossen! Das laufende Landwirtschaftsjahr abschließend, muß man die geleistete Arbeit tiefgehend analysieren, alles daransetzen, um die erzielten Erfolge zu verankern und zu entwickeln, eine feste Grundlage für die Ernte 1973 zu schaffen, einen weiteren Schritt zum Erreichen der landwirtschaftlichen Produktion zu erreichen, in vollem Maße die riesigen Reserven zu nutzen, über die unsere sozialistische Landwirtschaft verfügt.

Die Ergebnisse des zu Ende gehenden Jahres durch Stabilität verankert, muß man ohne jegliche Zögerungen den Kampf um die Ernte des kommenden Jahres führen, dessen eingedenk sein, daß es in dieser wichtigen Sache keine Kleinigkeiten gibt und auch keine geben kann. Der rechtzeitige Herbstzucht, die beachtlichste Bewässerungen, die Schneehäufung auf den Feldern, das ausgezeichnete Samengut, die gut vorbereitete Technik, die weitgehende Anwendung von Düngern — nur der sämtliche Komplex agrotechnischer Maßnahmen kann eine hohe Produktivität der Felder garantieren.

Den Mitarbeitern der Tierzucht steht ein verantwortungsvolles Examen bevor — die Winterhaltung des Viehs richtig heranzuführen, die Aufgabe besteht darin, alle Ergänzungsquellen der Futtermittel zu nutzen und die letzteren wirtschaftlich zu verbrauchen. Es ist wichtig, allerorts den Bau und die Renovierung von Stallungen zu vollenden, das Futter an die Farmen zu befördern, ein höchst aufmerksames Verhalten zur Schaffung guter Arbeits- und Erhaltungsverhältnisse für die Viehzüchter, insbesondere auf den Umtriebsweiden, zu bekunden.

Eine neue Schlacht um das Getreide des dritten Jahres des Planjahrteils, um den weiteren Aufschwung der ganzen Landwirtschaft der Republik steht bevor.

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans, das Präsidium des Obersten Sowjets und der Ministerrat der Kasachischen SSR bringen ihre feste Zuversicht zum Ausdruck, daß die Sowchosarbeiter, Kolchosbauern, Fachleute der Landwirtschaft unserer Republik, auf die väterliche Fürsorge der Partei und Regierung anwendend, keine Anstrengungen scheuen werden, um auf Grund einer konsequenten Verwirklichung des Fachleuten der Landwirtschaft unserer Republik, auf die väterliche Fürsorge der Partei und Regierung anwendend, keine Anstrengungen scheuen werden, um auf Grund einer konsequenten Verwirklichung des Komplexprogramms des weiteren Aufschwungs der Landwirtschaft neue Erfolge zum Wohl unserer großen Heimat zu erzielen.

Ehre und Ruhm den Landwirten, die durch ihre hingebungsvolle Arbeit die Macht unserer großen sozialistischen, multinationalen Heimat mehrten!



Die Winklerin des Ust-Kamenogorsker Kondensatorwerks — Aktivistin der kommunistischen Arbeit Inessa Helwich besitzt ihr eigenes Wohnzeichen.

Ihr Soll des zweiten Jahres des neunten Planjahrteils erfüllte sie in sieben Monaten.

Foto: D. Neuwirt

Ein neuer Betrieb im Werden

Der Ministerrat der UdSSR faßte einen Beschluß über den Bau eines großen Chemiekombinats in Kustanai. Bei der Wahl des Platzes für den Bau des Chemietriebs spielte eine entscheidende Rolle das Vorhandensein der positiven Brennstoffanlage von der Pipeline Buchar-Ural ist Natargas zur Stadt, geleitet, die gesicherte Wasserversorgung aus dem Fluß Tobol, das Vorhandensein eines großen freien Territoriums mit einem ebenen Relief und einer mächtigen Baugewinnung und Bauindustrie.

Die Baukosten betragen 67 Millionen 135 000 Rubel. Außerdem sind 16 Millionen für den Bau von Wohnungen, Kulturstätten und Dienstleistungsobjekten für die Chemiker bewilligt.

Der neue Betrieb wird 24 000 Tonnen Polyvinylchloridapfelsäuren erzeugen. In unserem Lande werden solche Fasern gegenwärtig nicht produziert. An der Versuchsanlage eines der wissenschaftlichen Forschungsinstitute in der Sowjetunion stellte man bei der Herstellung von Polyvinylchloridfasern eine ganze Reihe spezifischer Eigenschaften fest, durch die sie sich positiv von den anderen Kunststoffarten unterscheiden. Diese Fasern besitzen chemische Beständigkeit zu aggressiven Medien, sind feuerfest (die einzige feuerfeste Faserart von allen chemischen Fasern), leicht und besitzen eine ganze Reihe anderer Eigenschaften. Sie werden große Anwendung in der Volkswirtschaft finden.

Gegenwärtig haben die Bauarbeiter das Fundament für die Lagergebäude abgeschlossen und legen jetzt die Fundamente des Hauptproduktionsgebäudes. Die Verwaltung „Kustanispezstroil“, die von Robert Schulbins geleitet wird, legt die Wasser- und die Kanalisationsleitung. In 8 Monaten des laufenden Jahres sind für den Bau des Betriebs 984 000 Rubel verwendet worden.

Kustanai A. HEINZE

Sowjetisch-iranische Dokumente unterzeichnet

MOSKAU. (TASS). Ein Vertrag über die Entwicklung der Zusammenarbeit in Wirtschaft und Technik zwischen der UdSSR und Iran für 15 Jahre und ein Plan für den Kulturaustausch 1972—1976 sind in Moskau unterzeichnet worden.

Der Vertrag sieht die Entwicklung und Vertiefung der allseitigen und gegenseitig vorteilhaften wirtschaftlichen und technischen Zusammenarbeit und des Handels zwischen der UdSSR und Iran auf langfristiger und stabiler Grundlage vor. Die Regierung der UdSSR und Irans gehen in dem Vertrag vom gegenseitigen Wunsch aus, die freundschaftlichen und gutnachbarlichen Beziehungen zu festigen und zu entwickeln. Der Text des Vertrages soll veröffentlicht werden.

Der Plan des Kulturaustausches legt die Grundrichtungen für die Zusammenarbeit in Kunst, Wissenschaft, Rundfunk, Fernsehen, Presse und Sport fest. Der Vertrag und der Plan wurden vom Minister für Auswärtige Angelegenheiten der UdSSR, A. A. Gromyko, und vom Außenminister Irans, Abbas Ali Khatlabari, unterzeichnet.

Zur Unterzeichnung der Dokumente waren der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, N. V. Podgorny, und der Erste Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates D. S. Poljanski, sowie der Schah von Iran, Mohammed Reza Pahlevi, und Kaiserin Farah Pahlevi erschienen, die sich zu einem öffentlichen Besuch in Moskau aufhalten.

Schah von Iran in Moskau

Der Schahschah von Iran gab einen Empfang, an dem N. V. Podgorny, A. N. Kossygin, D. S. Poljanski und andere Persönlichkeiten teilnahmen.

Mohammed Reza Pahlevi und N. V. Podgorny besuchten das Zentrum für die Ausbildung sowjetischer Raumfahrer. Anschließend begaben sie sich in das Sternstädtchen und legten am Denkmal für Juri Gagarin Kränze nieder. Sie besichtigten auch das dortige Museum für Raumfahrt.

(TASS)

Zu aktuellen Problemen

Am 13. Oktober fand in Alma-Ata die Arbeit der wissenschaftlich-theoretischen Interrepublikankonferenz „Der 50. Gründungstag der UdSSR — Triumph der Leninschen Nationalitätenpolitik der KPdSU“ ihren Abschluß. An ihrer Arbeit beteiligten sich Wissenschaftler der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, der Akademie der Gesellschaftswissenschaften beim ZK der KPdSU, der Akademien der Wissenschaften der Kasachischen SSR, Usbekistans, Kirgislands, Tadshikistans, Turkmenlands der Institute für Parteigeschichte beim ZK der KP Kasachstans und der Republik Mittelasien. Mitwirkende waren Hochschulen, Minister, Sekretäre der Gebietspartei-Komitees, Vertreter der Öffentlichkeit.

In Großen Konferenz-Saal der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR fand die Plenarsitzung statt, die den Ergebnissen der Konferenz gewidmet war. Mit Mittellungen über die Arbeit der Sektionen traten das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Kasachischen SSR R. M. Petuchow, das Akademiemitglied M. B. Mittin, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der UdSSR M. T. Iowtschuk, das Akademiemitglied der Akademie der Wissenschaften der Tadshikischen SSR S. A. Farshobov, das korrespondierende Mitglied der Akademie der Wissenschaften der Turkmenischen SSR A. K. Karyjow, Doktor der Gesellschaftswissenschaften Ch. Tursunow, Doktor der Philologie B. Tscharyjow auf.

(KasTAG)

Heute — internationaler Tag der Standardisierung

Staatlicher Unionsstandard — Qualitätshüter

Der 14. Oktober ist der Tag der Standardisierung. Seine Devise: Standardisierung — ein Mittel der Entwicklung der nationalen Ökonomie und Erweiterung der internationalen Zusammenarbeit.

Die Standardisierung ist ein mächtiger Hebel des Fortschritts, er spielt eine wichtige Rolle in der wissenschaftlich-technischen Revolution, steigert bedeutend das ökonomische Potential des Landes. In unserem Lande ist sie ein Teil der allgemeinen technischen Standardisierung und ist auf die Weiterentwicklung der Ökonomie und die Hebung des Wohlstandes des Volkes gerichtet.

Die Standardisierung ist ein mächtiger Hebel des Fortschritts, er spielt eine wichtige Rolle in der wissenschaftlich-technischen Revolution, steigert bedeutend das ökonomische Potential des Landes. In unserem Lande ist sie ein Teil der allgemeinen technischen Standardisierung und ist auf die Weiterentwicklung der Ökonomie und die Hebung des Wohlstandes des Volkes gerichtet.

Groß und wunderbar ist die Kraft der Standards. Sie verbinden die Ansprüche an die Qualität des Rohstoffs, der Materialien, der Komplexerzeugnisse, Werkzeuge mit den Ansprüchen an die Maschinen, Geräte, Automatisierungsmittel und andere Industrieerzeugnisse, darunter auch Massenbedarfsgegenstände zu einem Ganzen.

Erstmals in der Welt wurde in der UdSSR ein staatliches Standardisierungssystem erarbeitet. Gegenwärtig funktionieren im Lande etwa 16 000 Staatliche Unionsstandards. Im laufenden Planjahrteil sollen weitere 8 000 neue Staatliche und über 30 000 Zweigstandards eingeführt werden. Der Nutzeffekt von der Einführung der jährlich bestellten Standards beträgt über 2 Milliarden Rubel.

(TASS)

Unsere Wochenendausgabe

Die sozialistische Filmkunst von hundert Nationalitäten

● Von Alexander KARAGANOW

Rote Reiter

Erzählung

● Von Dominik HOLLMANN

Wieder einen Bock geschossen

Humoreske

● Von Ronald KRAUSE

Seite 2

Seite 3

Seite 4

Die sowjetische Filmkunst entwickelt sich multinational. Gegenwärtig werden in allen 15 Unionsrepubliken Filme in den Sprachen dieser Republiken gedreht. Als synchrone Streifen können sie dann in russischer und in anderen Sprachen auf die Leinwand des ganzen Landes sowie ins Ausland. Das nationale Filmwesen entstand und entwickelte sich mit der russischen Filmkunst fast gleichzeitig in Georgien und in der Ukraine. Andere Filmstudios sind noch ganz jung. Die freundschaftliche gegenseitige Hilfe, Zusammenarbeit haben die Filmkunst bereichert.

Unter den Verhältnissen dieses Gegenstandsprinzips dauert das „Kleinbild“ nicht lange, kommen Können und Reife schneller. So ist das Filmwesen in Kirgisien, eines der jüngsten der UdSSR (Dokumentarfilme wurden erstmalig 1943 und Spielfilme — Ende der fünfziger Jahre gedreht), heute schon genügend bekannt. Der internationale Erfolg solcher Filme wie „Der Himmel unserer Kinder“, „Der Schuß am Gebirgspaß Karasch“, „Der erste Lehrer“, „Hilf“, gaben einigen Kritikern seinerzeit den Anlaß, über das „kirgisische Wunder“ zu schreiben.

Es gibt ja aber keine Wunder. Der Übergang der quantitativen Ansammlung in die Qualität ist das Ergebnis des Wachstums der nationalen Kunst. Die jungen kirgisischen Filmschaffenden studierten an der Moskauer Hochschule für Filmwesen, wo die größten Meister der Filmkunst unterrichten. Tolomusch Okjev, Bolot Schamschijew arbeiteten anfangs zusammen mit den Moskauern Andrej Michalok-Konischalowski, Larissa Schepitko, Irina Poplawskaja.

In die nationale Filmkunst kam der bekannteste kirgisische Schriftsteller Tschingis Aitmatow (gegenwärtig ist er Erster Sekretär des Vorstands des Vereins der Filmschaffenden Kirgisien). Seine talentierten Erzählungen wurden zur literarischen Grundlage für interessante Filme und trugen dazu bei, das ästhetische Klima, eine

Die sozialistische Filmkunst von hundert Nationalitäten

wahre schöpferische Vereinigung der nationalen kulturellen Traditionen und des sozialistischen Neuen zu schaffen. „Das Wunder“ zustande. Ich nehme das Wort in Anfangszeiten, dem ähnliche Prozesse — in verschiedenen Jahren und in verschiedenen Variationen — finden auch in anderen Republiken statt: Wunder, ich wiederhole, gibt es nicht.

Am Beispiel Kirgisien's und anderer Republiken ist deutlich zu sehen, daß die Zusammenarbeit der Filmschaffenden verschiedener Nationalitäten nicht nur in der praktischen Arbeit an den Filmen ersprießlich ist, sondern auch in der Ausbildung schöpferischer Kader und in der Verwirklichung ihres Könnens. Die multinationale Schule der sowjetischen Filmschaffenden — die Staatliche Unionshochschule für Filmwesen — erhält sozusagen ihre Fortsetzung in dem ständigen schöpferischen Umgang der Meister der Filmkunst verschiedener Republiken, im Erfahrungsaustausch. Dadurch bildeten sich in den Republiken starke Trupps von Berufsfilmkünstlern.

Die sowjetischen Filmschaffenden verschiedener Nationalitäten, verschiedener Generationen sind durch das gemeinsame Ziel vereint: sie betrachten, analysieren, beurteilen ihre Arbeit im gemeinsamen Kampf um die sozialistische Wandlung des Lebens.

In der Hoffnung, die Einheit zu erschüttern und in der Praxis der sowjetischen Gesellschaft Nahrung für Antisowjetismus zu finden, beschließen sie sich die bürgerlichen Ideologen und Propagandisten heute eifrig mit der Entstellung der

gesellschaftlichen Entwicklung. Sie sind bestrebt, die sozialistische Lösung der Probleme des heutigen Menschen, zu diskreditieren, einschließlich der Probleme der Beziehungen zwischen den Nationalitäten.

Im ganzen System solcher Irrführungen (darunter nimmt die Idee von der unüberwindlichen Feindschaft zwischen den Nationalitäten nicht den letzten Platz ein) flößt die bürgerliche Ideologie und Kunst den Menschen den Gedanken ein, das Böse sei unbezwingbar, die Schlichkeit des Menschen sei fatal. Nach ihrer Logik kann der Sozialismus keine Alternative zur Eigentümerebene sein.

Die Tatsache, daß die sowjetische Filmkunst heute der Welt auf der Leinwand nicht nur Siege auf dem Schlachtfeld und friedliche Neubauten zeigt, sondern auch die Realität der Charaktere, ist von ganz besonderer Bedeutung. Die gleichberechtigten Völker bauen ihr Leben nach den Gesetzen der kommunistischen Gerechtigkeit und Schönheit — dem Sittenkodex — auf.

Mit ihrer Schilderung des Lebens behauptet die sowjetische Filmkunst die schöpferische Kraft und große Aussicht der Ideen, die der Lebensfähigkeit der sozialistischen Gesellschaft zugrunde liegen. Dem Schreckensgespenst der Pestimilitäde, die die totale Niederlage des Menschen predigen, setzt die sowjetische Filmkunst den historisch begründeten Glauben an das Volk, an den sozialen Fortschritt entgegen.

In den besten sowjetischen Filmen wird die Wahrheit dargestellt,

die sich in der Wirklichkeit tagtäglich bejahen, daß der Mensch, indem er das Leben umwandelt, sich auch selbst ändert. Man zeigt, daß die Erziehung und Selbsterziehung des Menschen im geistigen und sittlichen Klima des Volksebens, das vom Sozialismus geschaffen wurde, neue Möglichkeiten erhalten haben.

In der UdSSR hat sich eine neue historische Gemeinschaft der Menschen gebildet — das Sozialistische Vaterland, das mehr als 100 gleichberechtigte Nationen und Nationalitäten vereint. Es ist ganz natürlich, daß die Entstehung dieser Gemeinschaft sich auf die Entwicklung der sowjetischen Filmkunst auswirkt.

Wir wissen aus der Praxis, daß die nationale Zugehörigkeit des entsprechenden Films die unterschiedlichen Besonderheiten der Empfindung und der künstlerischen Darstellung des Lebens, die den Menschen der Nation, dem Funktionär dieser nationalen Kultur eigen sind, hervorruft. Es sind jedoch keine erstarrten Besonderheiten. Die Wechselbeziehung durch die gegenseitige Bereicherung der Kulturen der verschiedenen Nationen unter den Verhältnissen der sozialistischen Gemeinschaft ihres historischen Daseins.

Die Filme der nationalen Studios verkörpern die Wahrheit, daß die heutige Völkerverbrüderung sich im Sowjetland als eine revolutionäre, eine Klassenerscheinung bildete. Diese Freundschaft der Vorkämpfer verschiedener Nationalitäten war zu allererst gegen die Kapitalisten verschiedener Nationalitäten gerichtet.

Die Darstellung des Lebens, vom Klassenstandpunkt aus gesehen, gestattet dem Künstler nicht nur Chronist zu sein, sondern auch zu analysieren — in die Tiefe der Lebenserscheinungen und menschlichen Beziehungen einzuordnen. Die Analyse des Lebens im Prozeß seiner künstlerischen Darstellung zeigt, wie in den Handlungen der Menschen, in ihren Beziehungen die Jahrhunderte alten Gewohnheiten und die heutigen sozialen Motive zusammenstoßen. Es siegen die sozialen. Sie brechen — die stabilen Begriffe der nationalen Lebensweise, die der Vergangenheit angehören. Doch der Sieg der sozial-fortschrittlichen Kräfte ist mit der Behauptung jener Besonderheiten des Volkes, seiner Bräunen und Sitten verbunden, die unserer Zeit würdig sind.

Solch ein Herangehen an das Leben ist den besten Filmen der Republikstudios eigen — sei es „Niemand wollte sterben“ des litauischen Regisseurs Vitautas Sjakajavitschus oder der „Schuß auf dem Gebirgspaß Karasch“ des kirgisischen Regisseurs Alj Chantrajew oder das „Ende des Atamans“ des Kasachen Schakan Aimanow.

In der Struktur des Sujets und der dichterischen Gestaltung dieser Filme wird die revolutionäre Entwicklung der Wirklichkeit verkörpert. Der nationale Grundsat, die Mannigfaltigkeit der menschlichen Beziehungen werden in ihrer realen Korrelation zu den sozialen Prozessen betrachtet.

Die nationale Eigenart — das ist die Bewegung der Kunst, die das



Leben widerspiegelt, ein Prozeß der Entwicklung der fortschrittlichen nationalen Traditionen und der Annäherung, gegenseitige Bereicherung der Kultur sozialistischer Nationen.

Die Praxis des sowjetischen multinationalen Filmwesens zeigt, daß der soziale Inhalt der Filmkunst der Bruderrepubliken sich in der Vielfalt der Stile und Genres, der internationalen und nationalen Formen offenbart, die sich zusammen mit der Bewegung des Inhalts, unter dessen richtunggebendem Einfluß ändern. Die ideologische Einheit der verbündeten Filmkunst der verschiedenen Nationen, um sich gegenseitig zu bereichern und durch gemeinsame Anstrengungen in der künstlerischen Entwicklung der sowjetischen Gesellschaft neue Höhen zu erobern.

Alexander KARAGANOW, Sekretär des Vorstandes des Vereins der Filmschaffenden der UdSSR, Doktor der Kunstwissenschaft (APN)

Das Duett soll bestehen

Die Laienkünstler des Kolchos „18. Let Kasachstan“ in Nowokubansk haben während der Erntefest ihre Kolchosbarn mit schönen Konzerten erfreut. Doch auch in den benachbarten Wirtschaftlichen Zentralbezügen des Sowchos „Prigorodny“ und dessen Abteilung — Kamyschna k. — sowie auf den Feldstationen und der Tenna in Andrejewka wurden die Darbietungen des Volkchores des Nowokubanker Kulturhauses warm aufgenommen.

Lilli Brill und Sinaida Nikolajewa sangen Zeilen aus dem Lied, das der Direktor des Gebietshauses für Volksschaffen Sinskowski geschrieben hat.

„Unsere Lilli“ wurde immer wieder aufgeführt. Fradkins Ballade von den Farben (Worte von Robert Roshdastwenski) zu singen. Auch das Lied „Iwanuschka“ sang die Solosängerin mit Erfolg. Überall, wenn wir in die Nachbarröcker kamen, ernten wir Beifall“, erzählte der Leiter des Volkchores Gennadi Nikolajew.

Außer dem Scherzlied „Ich ging zu Malanja zum Steildiebstahl“ (Worte und Musik von Litwinow), das A. Krawtschenko sang, und den klassischen Volkslieder, die Juri Issakow zum besten gab, machte auch der Malrosentanz, den Peter Mook und Jewgeni Chomjakow tanzten, guten Eindruck. Helena Wassjukowitsch rezitierte das Gedicht „15 Republiken“ recht ausdrucksvoll.

„Man mag sich auf die Feier des 50jährigen Jubiläums der UdSSR vorbereiten, wir ein neues Programm zusammengestellt. Es soll auch das Balchasschil von Rudolf Jacquemin in russischer sowie deutscher Sprache eingeübt werden, was gewiß unsere deutschen Zuhörer in den Dörfern besonders freuen wird.“

Unlängst begegnete ich den Schwestern Brill, die, wie bekannt, zu den besten Laienkünstlerinnen in Nowokubansk gehören. Da ich wollte, daß Irma sich in diesem Sommer verheiratet hat, erkundigte ich mich, ob sie jetzt für die Laienkunst auch Zeit haben wird. Irma erwiderte: „Warum denn nicht? Unlängst sangen wir doch mit Lilli zusammen einige Lieder im Dorfklub, und unser Duett soll auch weiter bestehen.“

F. MEINHART
Gebiet Zelinograd

„Je fester die Verbindung des Künstlers mit dem ganzen vielseitigen Leben des Sowjetvolkes verbunden ist, desto richtiger ist der Weg zu künstlerischen Leistungen und Erfolgen“

[Aus dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU an den XXIV. Parteitag der KPdSU]



KIRGISISCHE SSR. Sadyk Moinatjew, Preisträger des Unionsfestivals für Laienkunst, ist ein gerechtere Gast bei den Viehzüchtern und Feldwirten des Issyk-Kul-Gebiets. Zusammen mit den Laienkünstlern beteiligt er sich an Konzerten, erzählt über das Volksepos „Manas“.

UNSER BILD: Sadyk Moinatjew unter den Laienkünstlern des Issyk-Kul-Rayons

Foto: (TASS)

Gegenseitige Bereicherung

Ein merkwürdiges Theater, denn es hat keine Schauspieler. Das ganze Kollektiv sind die künstlerische Leiter und die Direktoren.

Ein vorfallisches Theater, denn jede Vorstellung wird vor ausverkauftem Haus gegeben — und ist jedesmal ein Ereignis im Kulturleben Armeniens.

Wenn im Schauspielhaus der armenischen Theatergesellschaft „Drushba“ der Vorhang hochgeht, halten die Zuschauer den Atem an: sie wissen, daß sie nun eine der besten Aufführungen von den besten Schauspielern des Landes zu sehen bekommen.

Gerade das Streben, die Einwohner der Republik mit den Erfolgen der sowjetischen multinationalen Bühnenkunst bekannt zu machen, gab den Anlaß, das Theater zu gründen, auf dessen Bühne die bekannte Kollektive aus Moskau, Leningrad und anderen Kulturzentren der Sowjetunion auftreten.

Als erste, kam auf Einladung des neuen Theaters in die Hauptstadt Armeniens Jerewan die Truppe des Moskauer Akademischen Kleinen Theaters. Das war 1967.

Selbst jener Zeit besuchten viele andere Gastspiel-Kollektive das Theater „Drushba“. Tausende Jerewaner haben die Schauspieler des Akademischen Wachlagon-Theaters der Unionsrepublik, die Flugschauspieler des Gangway-Flugschauspieler führte ein reger Takt. Viele haben den Theaterbesucher Simonow so in Erinnerung behalten, er lebte nach vor Erregung und lebend. Auch die Worte, die er damals sprach: „So empfängt man in Moskau die Kompanuten.“ Auf der Bühne des Theaters „Drushba“ haben das Moskauer Akademische Majekowski-Theater, das Leningrader Akademische Puschkin-Theater, die Theater Georgjens, Asterbalds ihre Aufführungen dargeboten. Das anspruchsvolle und wohlwollende Jerewaner Publikum hat ein ganzes Gastspiel berühmter Künstler gesehen und ihre Kunst bewundern können.

Das Theater „Drushba“ macht auch Erfahrungsaustausch: man veranstaltet in der Abendstunden sowjetischer Schauspieler und Regisseure, damit die Meister der armenischen Bühnenkunst das Beste, was in anderen Theatern geboten wurde, übernehmen können. Von großem Nutzen waren die schöpferischen Abende von Sergio Sakaridse, des unvergleichlichen Schauspielers der Theaterrolle des georgischen Films „Der Vater des Soldaten“, des hervorragenden armenischen Schauspielers Watgrm Papasjan, der Leningrader Regisseure Georgji Towstonogow und Nikolai Akimow, die Zusammenkünfte mit den Dramatikern Alexei Arbusow, Samuil Aleschin.

Im Ergebnis der schöpferischen Kontakte luden die Theater des Landes auch immer öfter die armenischen Regisseure für die Vorstellungen ein. So brachte der künstlerische Leiter des Theaters „Drushba“, Völkünstler der UdSSR, Gratschja Kapljanjan mehrere Aufführungen im Moskauer Kleinen Theater auf die Bretter.

Was plant das Theater „Drushba“ für die Zukunft? Darüber berichtet der Direktor des Theaters Albert Astasjan: „Die Perspektiven sind sehr groß. Wir werden nach und nach alle besten Kollektive des Landes einladen und mit ihren Aufführungen die breiten Massen der Einwohner unserer Republik, die zahlreichen Theaterfreunde, in Stadt und Land bekannt machen. Die Tätigkeit des Theaters „Drushba“ wurde von der Oleschich-Armee nicht hoch eingeschätzt. Man kommt uns entgegen, erweist uns Hilfe. Bald werden wir unser eigenes Gebäude haben. Die Zuschauersitze werden mit synchronen Übersetzungsanlagen ausgestattet.“

Das Theater „Drushba“ wird auch künftig treu dem edlen Ziel dienen: Annäherung und gegenseitige Bereicherung der nationalen Kulturen der Bruderländer der UdSSR, —

A. FRIEMERMAN (APN)

Musik der Sowjetvölker

RIGA. (TASS). Der Musik der Völker der Russischen Föderation war das Konzert des Sinfonieorchesters des Lettischen Radios und Fernsehens unter der Leitung des Volkskünstlers der Republik Leonid Wigner gewidmet. Es wurden die Siebente Sinfonie von D. Schostakowitsch, der erste Teil des Triptychons von G. Swiridow, das Konzert für Stimme mit dem Orchester von R. Glier, Lieder aus den Opern von T. Chrennikow, I. Derschinski dargeboten.

So begann der Zyklus von Konzert-Lektionen „Musikulture des Sowjetlandes“, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR. Die Bezieher dieses Abonnements sowie andere Besucher der Philharmonie werden sich mit dem Musikschaffen der Komponisten aus der Ukraine, der Moldau, Belorussland, Transkaukasien, aus dem Baltikum bekannt machen.

In Riga werden in diesem Jahr Musiker und Darbieter aus Usbekistan, Kasachstan, Turkmenen, Tadshikistan, Kirgisien gastieren.

Hausmuseum von Exlibris

WILNIUS. (TASS). Die mit einer Postsendung aus Mocabem erhaltenen Exlibris brachten den Exlibris-Bestand von Josif Schapiro aus Vilnius, einem Ingenieur des grafischen Gewerbes und passionierten Sammler von Exlibris auf 50.000.

Das Arbeitszimmer von Josif Schapiro wurde zu einem Hausmuseum von Exlibris, die nach Themen, Ländern, Grafikern und Stilarten klassifiziert sind. Neben den Klein- und großen Stempeln von Albrecht Dürer, der zu den Mitbegründern dieser mit Autogrammen versehene Exlibris grafischen Kunst gehört, enthält die

Sammlung von Schapiro Werke moderner Künstler, darunter des sowjetischen Grafikers Kaltschnikow, des Polen Jakobowski, des Ungarn Antal, des Italiens Zuffi und des Franzosen Favette. Umfassend ist in dieser Sammlung die litauische Exlibris-Schule vertreten, die kürzlich durch Arbeiten des Grafikers Kautauskas von Vilnius ergänzt wurde, der als erster Exlibris auf Kupferfolie angefertigt hat.

Schapiro's Hausmuseum wird gerne von Grafikern, Bibliophilen und Vertretern des grafischen Gewerbes aus allen Kontinenten der Welt besucht.

Zum Andenken an Röhrich

Im Institut für Orientalistik der Akademie der Wissenschaften der UdSSR fand die Sitzung des akademischen Rates statt, gewidmet dem Andenken des hervorragenden sowjetischen Orientalisten J. N. Röhrich, dessen 70. Geburtstag an diesem Tage begeht. Eine Ansprache über das Leben und Schaffen Röhrichs hielt das Akademikmitglied L. Knjuzew u. a.

Der Name Juri Nikolajewitsch Röhrich ist mit den markanten Seiten der Kulturgeschichte verbunden. Einen Weltreife erwarb er durch seine Werke zur Tibet- und Buddhismusforschung, durch geographische

Forschungen, die Abbassung von Wörterbüchern.

J. N. Röhrich beteiligte sich aktiv an der Gründung der Sowjetisch-Indischen und Sowjetisch-Ceylonischen und anderer Gesellschaften für Freundschaft und Kulturbeziehungen mit dem Ausland.

Im Institut werden Lesungen abgehalten, die J. N. Röhrich gewidmet sind. In ihrem Programm sind Vorträge und Referate zu verschiedenen Problemen der Geschichte und Kultur Indiens und einer Reihe Länder Zentralasiens. (TASS)

Teure Erinnerungen

In der „Freundschaft“ wurde wiederholt über die Tätigkeit des Malers Jakob Webers geschrieben. Für mich sind das angenehme Erinnerungen aus dreißig Jahren. Vor allem freut es mich, daß alle seine Gemälde erhalten geblieben sind und sich im Engländer oder Saratower Museum befinden. Für uns alle war damals jedes neue Gemälde von Jakob Weber ein angenehmes Ereignis.

1933 wurde ich beauftragt, einen kurzen Bericht über die Tätigkeit des Künstlers Jakob Weber zusammenzustellen. Ich tat es, wobei ich mich zuerst mit dem bejahrten Maler unterließ. Der Bericht fiel gut aus, und bald wurde ich zu einer Sitzung des Rates der Volkskommissare der ASSR der W. D. eingeladen, wo ich über die Tätigkeit Jakob Webers berichtete. Auf dieser Sitzung wurde beschlossen, dem Maler Jakob Weber den Titel „Verdienter Künstler“ zu verleihen und ihm monatlich 200 Rubel auszahlen.

Außerdem wurde vom Volkskommissariat für Bildungswesen beim Zentralmuseum eine Kommission gebildet, die die Gemälde des Kunstmalers abzuschätzen und anzukaufen hatte. Diese Kommission bestand aus drei Personen: Inspektor für Bildgewesen Nikolai Wagner, dem Mitarbeiter des Redaktion Nachtritters Alexander Selwa und dem Verfasser dieser Zeilen. (Ich war damals wissen-

schaftlicher Mitarbeiter und Direktor des Zentralmuseums). Jedes neue Gemälde brachte Jakob Weber persönlich nach Engels ins Zentralmuseum. Es wurde dort sofort ausgestellt (der Künstler wohnte damals im Dorf Wilberg an der unteren Wolga, wenn ich nicht irre). Auch interessierte er sich immer sehr, wie sein neues Werk von den Besuchern des Zentralmuseums eingeschätzt wurde.

Anfanglich waren seine Gemälde der schönen Natur der unteren Wolga gewidmet, und deswegen begrüßten wir Jakob Weber besonders herzlich, als er ein großes Gemälde „Unter's Eiss“ vorstellte. Es wurde hoch eingeschätzt.

Das Sujet ist der Zeit des Bürgerkrieges entnommen, spricht von der Grausamkeit der weißgardistischen Banditen und macht einen unvergesslichen Eindruck. Es kam vor, daß Besucher des Museums lange vor diesem Bilde standen und in Gedanken vertieft sich ganz vergaßen. Wahrscheinlich waren das Menschen, die ähnliche Greuelthaten miterlebt hatten und jetzt daran erinnerten wurden.

Zum Schluß möchte ich sagen, sollte jemand nach Engels oder Saratow kommen, vergesse nicht, liebe Leser, auch die Gemälde Jakob Webers zu betrachten.

Joh. SINNER

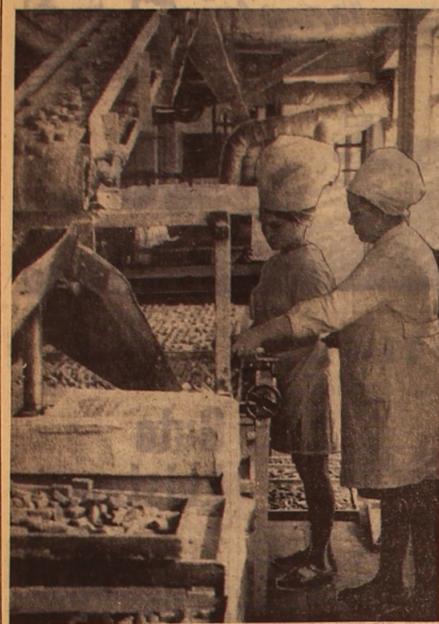
Gebiet Karaganda

Wenn Kollegen zusammenkommen, gibt es viel Interessantes über verschiedene Arbeitsmethoden zu sprechen. Diese Klubleiterinnen (von links) Nadescha Hebling aus dem Sowchos „Toparski“, Gulbarsch Karabajewa, aus dem Sowchos „Komsomolski“ und Saale Achonowa aus dem Sowchos „Donskoi“ trafen sich auf einem Seminar im Gebietshaus für Volkskunst in Karaganda.

Foto: D. Neuwirt



Morgen-Tag der Arbeiter der Nahrungsmittelindustrie



Die Karagandaer Zuckerwarenfabrik beginnt in diesem Jahr ihren 30. Geburtstag. Jetzt ist sie eine der größten Fabriken dieser Art in der Republik.

Zu ihrem Fest dem Tag der Nahrungsmittelindustriearbeiter — kam die Belegschaft mit hohen Produktionsziffern und in gehobener Stimmung. Sie erzeugte 631 Tonnen Lebensmittelwaren über den Neunmonatsplan hinaus.

Im Juli des laufenden Jahres trat die Fabrik mit einer interessanten Initiative auf — Jede Dekade zu Ehren einer Unionsrepublik zu wettfeiern. Ihr erstes Arbeitsgeschenk widmeten sie der RSFSR, dann der Belarussischen, Usbekischen und anderen Republiken. Zur Zeit wettfeiern sie zu Ehren der Lettischen SSR.

Allen voran ist die Zuckerwarenfabrik, die schon über 20 Jahre lang der Veteranen der Fabrik, der mit dem Orden des Roten Arbeitshähners ausgezeichneten Marijona Rubzowa geleitet wird. Im verflochtenen Planjahrturn, erzeugte diese Halle mehr als 40 000 Tonnen Süßwaren und in diesem Jahr — 370 Tonnen über den Plan hinaus.

In Gleichschritt mit den besten gehen die Brigaden der kommunistischen Arbeit, die von den Brigadierinnen Valentina Anton und Lydia Steinbrecher angeführt werden.

Die Belegschaft der Fabrik ist in diesen Tagen besonders bemüht, den 50. Gründungstag der UdSSR würdig zu begehen.

UNSER BILD: Am Fließband bei den Halbautomaten der Karagandaer Süßwarenfabrik

Foto: D. Reinwaldler

● Vom 9. Fünfjahresplan ist vorgesehen, das Volumen der Erzeugnisse der Lebensmittelindustrie Kasachstans um 45 Prozent zu vergrößern. Die Hälfte dieses Zuwachses soll durch Rekonstruktion und bessere Nutzung der Kapazitäten der funktionierenden Betriebe erzielt werden.

● In vollem Gang ist die Verarbeitungs- und landwirtschaftlichen Rohstoffen. Mit voller Auslastung arbeiten Dutzende Zucker-, Konserven-, Butterextraktionsbetriebe und Weinkellereien. Obst und Gemüse wird für den Winter gelagert.

Zahlen und Tatsachen

● Seiner Bedeutung nach der erste und sich schnell entwickelnde Zweig der Lebensmittelindustrie ist die Zuckersiederei. In der vor kurzem begonnenen Produktionszeit wird man über 180 000 Tonnen Zucker produzieren, bedeutend mehr als im vergangenen Jahr.

● Die Mitarbeiter der Lebensmittelindustrie begehen ihren Feiertag mit neuen Arbeitsfolgen. Den Ausstoß von Erzeugnissen haben sie im Vergleich zum vergangenen

Jahr um 7 Prozent vergrößert. Dieser ganze Zuwachs ist durch Steigerung der Arbeitsproduktivität erzielt. Für 11 Millionen Rubel wurden Erzeugnisse zusätzlich zum Plan erzeugt.

● Fast die Hälfte aller Arbeiter der Lebensmittelindustrie sind mit der Produktion von Fleisch- und Milchzeugnissen beschäftigt. Ihnen steht bevor, den Ausstoß derselben in diesem Planjahr fünf um ein Drittel zu vergrößern.

(KasTAG)

Wiese am Wochenende

Spaziergang im Herbst

Es ist noch einmal sonnigwarm geworden, wenn auch schon rot des Erbes Laubgerank, wenn auch die Birken streuen Goldblättchen und auch der Parkteich nicht mehr spiegeln.

Die Luft ist leicht durchwirkt mit Silberfäden, weil kleine Spinnen auf die Reise gehen. Kioske schließen ihre Fensterläden, weil fast verlassen schon die Parkalleen.

Die letzten Äpfel in den Gärten leuchten wie Lampions vom letzten Sommerfest; zwei Elstern streiten lauthals sich im feuchten, vom Herbstwind schon gelichteten Geäst.

Bachstelzen wippen geknackt mit den Schwänzen, dort schleppt ein Igel seine Blätterfracht; Kastanien zu meinen Füßen glänzen in ihrer braunlackierten Reflektanz.

Bel jedem Schritte rascheln trockene Blätter, vergilbtes Gras tauaß die Wege säumt. Die Sonne scheint, doch trotz dem schönen Wetter, ein Starenpaar sein Sommerhäuschen räumt.

Das große Abschleiden und Verwelken sagt uns alljährlich unfehlbar voraus, daß bald beginnt das große Wolkenmelken, daß bald auch der Altwärsommer aus.

Doch ist es auch ein sicheres Verheißen, das künftige Winterträume tief durchdringt. Noch ein wirer Hoffen ganz verschleißen, ein neuer Lenz uns neue Freuden bringt!

Rudi RIFF

Lach dich gesund!

Im Kurort unterhielten sich einige Damen:

„Mein Mann und ich, wir haben in allen Dingen den gleichen Geschmack“, sagt die eine.

„Ist das möglich?“ wundert sich eine andere Dame.

„Oh, ja. Nur brauchte er fünf Jahre, um sich daran zu gewöhnen.“

Großvater schläft in seinem Lehnstuhl und schnarcht, wobei sich seine Nase hin und wieder ein lautes Pfeifen entringt. Sein Enkel drückt angstregend an allen Knöpfen seines Rocks.

„Wozu tust du das?“ fragt die Großmutter.

„Ich will eine andere Station erwischen.“

„Sagen Sie mir, Herr Müller“, fragt der Arzt den dicken Patienten, „halten Sie sich eigentlich an der von mir vorgeschriebenen Diät?“

„Aber gewiß doch, Herr Doktor. Es ist nur ein bißchen schwierig, sie neben den Mahlzeiten zu mir zu nehmen.“

Der Vater tadelt seinen Sohn: „Diesmal hast du ja sogar zwölf Fehler in deinem Aufsatz. Wie ist das nur möglich?“

„Das liegt am Lehrer“, sagt der Kleine, „der sucht ja direkt danach.“

ICH WAR nach den Sommerferien wieder im Studentenheim, als mich eines Abends mein Freund Viktor besuchte. Wir hatten uns seit zwei Monaten nicht gesehen, da gab's viel zu erzählen, und wir merkten nicht, daß es indessen schon 7 Uhr nachts war.

„Weißt du was?“, sagte Viktor. „Ich bleibe bei dir über Nacht.“

„Ich hätte ja nichts dagegen, aber bei uns im Studentenheim ist so etwas nicht erlaubt. Um so mehr, weil die Wächlerin heute den ersten Tag hier arbeitet und niemanden kennt. Wenn sie dahinkommt, sind wir beide verloren.“ Das sagte ich, wünschte aber er solle bleiben. Ich erinnerte mich, wie Viktor mich oft foppte, als wir noch zusammen in einem Zimmer wohnten, und ein schalkhafter Gedanke schoß mir durch den Kopf: heute könnte ich ihm etwas heimzahlen...

„Macht nichts“, erwiderte mein Freund. „Sie wird es gar nicht wahrnehmen.“ Ich gab zu und verlangte von Viktor: „Sobald bei uns jemand anklopft, nimmst du alle diese Sachen und versteckst dich im Schrank. Dort mußst du muckmäuschenstill bleiben.“ Das ist einfach nicht da. Verstanden? Einfach nicht da.“

„Einverstanden“, billigte Viktor gähmend meinen Vorschlag. Wir wünschten einander gute Nacht, und ich ließ mich einigen Minuten zu Viktor aufschließen, er einen leisen, gesunden Schlaf. Jetzt war es Zeit.

Geräuschlos schlich ich aus dem Bett, ging leise, auf den Zehenspitzen in den Korridor, ich stampfte mit den Füßen gegen den Fußbo-

WIEDER EINEN BOCK GESCHOSSEN

HUMORESKE

den, dann trommelte ich heftig an die Tür. Da hörte ich im Zimmer auch schon ein Gepolter, die Tür des Schranks knarrte, und es wurde wieder still.

„Ich sprach laut, damit mich Viktor hören konnte.“ Ich versichere Sie, Genossin Wächlerin, daß ich im Zimmer ganz allein bin. Und antwortete mir selbst mit einer Badstimm: „Past mir auf, sonst...“ Ich wollte ins Zimmer gehen. Doch oh weh! Das englische Schloß war zugeschlagelt. Jetzt begann ich, aber schon ganz leise, an die Tür zu klopfen. Keine Regung. Meine Lege war erbärmlich. In Sporthose und Latschen zum Wächter zu gehen... Ich fiel auf die Knie und flehte ins Schließloch: „Viktorkchen, mach auf. Das bin ich, Artur. Ich wollte dich nur bißchen klopfen.“ Ich hörte die Tür des Schranks knarren. Und wieder Ruhe. Ich begann zu toben.

„Viktor, du Halunke, machst du auf!“ Und hämmerte gegen die Tür.

Da sah ich plötzlich... die Wächlerin. Sie kam eilend auf mich zu. „Ihre Einläßchein!“

„Ein Moment! Ich griff nach meinem Anzug, doch der Nagel war leer. Meine Hose war ebenfalls verschwunden.

„Wo haben Sie denn Ihren Einläßchein, Genosse Schneider?“

ich zeige Ihnen meinen Einläßchein.“

Sie holte aus der Tasche ein Bündel Schlüssel, fand den nötigen und öffnete damit die Tür. Ich machte ich. „Oh! Was sah ich da! Der Halunke lag auf meinem Bett und tat, als schliefe er. Die Wächlerin glotzte mich verächtlich an, und rüttelte sie Viktor in den Arm.“

„Entschuldigen Sie, daß ich störe, wie ist Ihr Familienname?“

„Schneider“, sagte er. „Was ist hier übrigens passiert? Was wollen Sie von mir und wer ist das?“ Er zeigte mit dem Finger auf mich.

„Genossin Wächlerin, der macht Spaß, fuhr ich auf dem hübschen.“

„Schneider, das bin ich.“

„Was!“ empörte sich Viktor. Der da soll Schneider heißen! Glauben Sie mir, der hat nicht alle Fassen im Kopf.“ Die Wächlerin sah sich so an, daß ich glaubte, mir fehlen wirklich einige Tassen.“

„Wer ist schließlich und endlich Schneider?“

„Natürlich“, antwortete ich. „Ihre Einläßchein!“

„Ein Moment! Ich griff nach meinem Anzug, doch der Nagel war leer. Meine Hose war ebenfalls verschwunden.“

„Wo haben Sie denn Ihren Einläßchein, Genosse Schneider?“

„Solche Frechheit in der Nacht in ein fremdes Zimmer einzudringen und sich dazu noch einen fremden Namen anzueignen. Genossin Wächlerin, der gehört ins Irrenhaus.“

Die Wächlerin folgte mich am Arm: „Kommen Sie mit, in der Klitz werden wir die Sache schneller lösen.“

„Hier, geben Sie ihm meinen Mantel!“, sagte Viktor, indem er mir meinen eigenen Mantel überreichte. Ich mußte mich fügen.

Es dauerte eine Ewigkeit, bis die Wächlerin alle Dokumente durchgesehen und endlich festgestellt hatte, daß ich wirklich ich bin und mein Name Schneider ist. Ich ließ sie mit offenem Mund stehen und rannte in mein Zimmer. Doch Viktor hatte sich indessen davongemacht. Auf dem Tisch lag ein Blatt Papier. „Arf! Du hast wieder einen Bock geschossen. Es tut mir sehr leid. Dein Anzug liegt unter der Matratze. Komm morgen zu mir zu Besuch, wir gehen zusammen ins Kino. Mach's gut, Junge!“

Selbster sich schon zwei Wochen verlor, ich war aber noch nicht zu Viktor gegangen. Schmiede Pläne, wie ich mich besser an ihm rächen könnte.

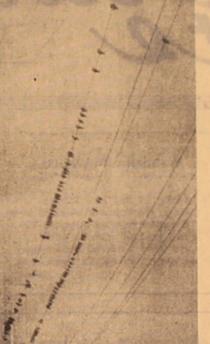
R. KRAUSE

Blaue Teepialen

In Taschkent, in der Porzellanfabrik stand ihre „Wege“. Nur hier erzielte die unabhängliche Teilnehmerin der rühmlichen Unterhaltungen der Akademie und des großen Festivals. Ohne sie ist die Mittagspause des Baumwollzüchters undenkbar, sie ist die Zier des häuslichen Herdes. Die blaue Piale mit dem weißen, etwas vergrüneten Muster eines in der Porzellanfabrik, in Taschkent stolz auf sie. Ersten, weil sie beim Volk beliebt ist, zweitens ist ihr Betrieb einer von den drei im ganzen Land, wo man auf die Erzeugnisse blauer Kobalt auftragten versteht. Diese Kunst, wie auch viele andere Feinheiten der Porzellanproduktion, brachte ihnen die Meister der berühmten Fabrik in Dulewo bei Moskau bei.

In Taschkent sind auf dem Fließband der Taschkenter Porzellanfabrik, von dem alljährlich 9,5 Millionen Erzeugnisse kommen, festliche Gegenstände — Tafelservice, Vasen, die die Taschkenter Künstler zum 50. Gründungstag der UdSSR geschaffen haben.

(TASS)



Spätherbstmotive Foto: E. Warkentin

Auf der Leinwand des Kinofestivals

Das 4. Unionskinofestival für Sportfilme soll Ende Oktober in Odessa stattfinden. Das jetzt schon traditionelle Festival ist in diesem Jahr dem 50. Gründungstag der UdSSR gewidmet und wird von den Erfolgen der Auswahlmannschaft unseres Landes bei den XX. Olympischen Spielen in München berichtet. Nicht von ungefähr wähle man für die Filmshow Odessa, eine Stadt, die im Land, die neuen Olympiameister N. Awlow, J. Rjabtschinskaja, J. Shelesnjak, W. Semenez gab.

Das 4. Unionsfestival für Sportfilme fand vor 6 Jahren statt. Seitdem sind im Land über 300 neue Sportfilme und Wo-

chenschauen erschienen. Die besten von den letzten Streifen, die in den Filmstudios der Unionsrepublik „gehaftet“ wurden, werden über die Leinwand des Festivals laufen. Das teilten die Organisatoren der Odessaer Filmshow den Journalisten auf einer Pressekonferenz mit, die am 12. Oktober in der Staatlichen Verwaltung des Filmwesens der UdSSR stattfand.

Während des Festivals werden sich die Werkschöpfer der Betriebe, Sowchose und Kolchose mit den Schöpfern der Sportfilme und mit bekannten sowjetischen Sportlern treffen, die zur Feier eingeladen sind.

(TASS)

Über deutsche Literatur

LENINGRAD. (TASS). „Abhandlungen zur Geschichte der klassischen deutschen Literatur“ sind in Leningrad herausgekommen. Das Buch umfaßt Essays vom Akademikerviktor Shirmanski (1891—1971) über die „Sturm- und Drang“-Periode, über die jungen Goethe und Schiller, über deutsche Demokraten des XVIII. Jahrhunderts und über andere Themen.

Großen Raum nimmt in der Sammlung die Faustlegende ein, deren Erforschung der Autor viele Jahre seines Lebens widmete. Im Mittelpunkt seiner Aufmerksamkeit steht das erste Volksbuch über Faust aus dem Jahre 1687, dem folklorische Elemente zugrundeliegen. Shirmanski sieht in diesem Werk die Entstehung der Gestalt Fausts als unermüdelichen Wahrheitssuchers.

In dem Vorwort wird der hervorragende Beitrag des Autors zur Herausarbeitung sozialer und ästhetischer Fragen der deutschen Literatur in ihrem Zusammenhang mit dem gesamteuropäischen Literaturprozeß gewürdigt.

Roboter spricht ohne Magnetband

TALLINN. (TASS). Eine sprechende kybernetische Anlage, bei der kein Magnetband verwendet wird, wurde im Institut für Kybernetik der Estnischen Akademie der Wissenschaften entwickelt. Die Maschine synthetisiert Schallschwingungen verschiedener Wellenlänge. Nach einem mathematischen Modell, dem die erforderlichen Frequenz-Am-

plituden- und Phasenansätze zugrunde liegen, werden die gewünschten akustischen Signale erzeugt. Das mathematische Modell wird derzeit noch manuell zusammengesetzt. Doch die Wissenschaftler arbeiten bereits an einer Einrichtung, die Wörter und Wendungen programmiert und mit menschlicher Stimme wiedergeben kann.

MOSKAU. Mit der Erstaufführung des Bühnenspiels „Morgen um sieben...“ eröffnete das Moskauer M.-N.-Jermolowa-Theater seine neue Spielaison. Das Bühnenstück ist von W. Tokowa nach dem Roman von Konstantin Simonow „Der letzte Sommer“ über den Großen Vaterländischen Krieg geschrieben.

UNSER BILD: Eine Szene aus dem Bühnenstück. Foto: TASS



FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEINGRADER UND KOKSCHETAWER LESER

Sonntag, 15. Oktober

12.20 — Nachrichten. 12.30 — „Der Wacker“. 13.00 — „Musikkiosk“. 13.30 — „Heute — Tag der Mitarbeiter der Lebensmittelindustrie“. 14.00 — Konzert. 14.45 — Zeichnung. 15.15 — Für Angehörige der Seewarflotte und Marine. 15.40 — Unionsfestival der Volkskunst, gewidmet dem 50. Gründungstag der UdSSR. Aserbaidschanische SSR. Spielfilm. 18.30 — „Doristunde“. 19.30 — Unions-Hockeymeisterschaft. „Chimik“ — „Spartak“. 20.20 — Literarische Begegnungen, „Wladimir Majakowski“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Umriss eines Porträts“. Uraufführung eines Dokumentarfilms. 21.30 — „Klub der Filmreisen“. 22.25 — „Das Goldene Kalb“. II. Folge. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fernsehtheater der Miniaturen „Untere Nachbarn“.

Montag, 16. Oktober

18.30 — Zeinograd. Heute im Programm. 18.35 — Internationale Rundschau (kas.). 18.50 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.00 — „Zeitgenosse“ — Jugendsendung. 20.00 — „Auf Neulandbahnen“ (rus.). 20.30 — Moskauer „Unverbrüchlicher Bund“. Karaische ASSR. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — Zeinograd. „Unser Getreide“. Fernsehchronik, gewidmet den Arbeitserfolgen der Landwirte des Gebiets Zeinograd im Kampf für die Kasachstiner Mililarde. 21.40 — Moskauer Konzert. 22.00 — Internationales Panorama. 22.30 — Schöpferischer Abend des Theaters „Romen“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fortsetzung des schöpferischen Abends des Theaters „Romen“.

10. Kanal

18.25 — Moskauer Sendeprogramm. 18.30 — Die Wissenschaft für die Landwirtschaft. 19.00 — Unterhaltungsprogramm. 19.30 — „Genosse Lied“. 20.00 — „Lagerfeuer“.

Dienstag, 17. Oktober

10.00 — Zeinograd. Kindersendung. „Funk und Schlappschwanz gehen auf Reise“. Fernsehfilm. 10.40 — Spielfilm „Der Tod Pasuchins“. 12.15 — Dokumentarfilm „Neues im Lande der Jakuten“. 18.30 — Zeinograd. Heute im Programm. 18.30 — „Ratschläge für Eltern“. 18.50 — Zeichnung. 19.05 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.20 — Kok-

schetaw sendet. (kas.). 19.50 — Fernsehspiel. 20.40 — „Begegnung mit dem Lied“. Filmkonzert, gewidmet den Werkschöpfern der Felder. 21.45 — „Auf Neulandbahnen“ (rus.). 21.30 — Moskauer Leninsche Universität der Millionen. 22.15 — „Theaterabend“. Musikfilm. 22.15 — „Rat Wozko ergibt Maßnahmen“. Uraufführung des Fernsehfilms. I.—2. Folge. 24.00 — „Zeit“.

10. Kanal

18.35 — Moskauer Sendeprogramm. 18.40 — Unterrichtsendung in Literatur. 19.40 — Musikalische Skizze „Wir lernen in Moskau“. 20.30 — „Wissenschaft heute“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Geschichte Hände“.

Mittwoch, 18. Oktober

18.30 — Zeinograd. Heute im Programm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — „Auf den Feldern des ischimgbiets“ (kas.). 19.30 — Kindersendung. 19.35 — „Auf Neulandbahnen“ (rus.). 20.30 — Moskauer „Unverbrüchlicher Bund“. Kabardino-Balkarische ASSR. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Der goldene Herbst“. Musikalisch-literarische Komposition. 15.30 — Fernsehdokumentarfilm „Der Betrieb“. 17.00 — „Erntezeit“. 18.30 — Zeinograd. Heute im Programm. 17.35 — „Klub der Naturfreunde“. 19.05 — Zeichnung. 19.15 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 19.25 — „Der große Meister des Tanzes Waclaw Tschabukjane“. Dokumentarfilm. 20.20 — „Auf dem Neuland“. 21.00 — „Auf Neulandbahnen“ (rus.). 21.10 — Moskauer „Leninsche Universität der Millionen“. 21.40 — Konzert. 22.20 — „Rat Wozko ergibt Maßnahmen“. 5.—6. Folge. 24.00 — „Zeit“.

UNSERE ANSCHRIFT: 473027 g. Целиноград, Дом Советов 7 - й этаж, «Фройндшафт»

Казахская ССР

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag

Redaktionsklub 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

TELEPHONE

Чiefredakteur — 2-19-09, stellv. Chet. — 2-17-07, verantwortlicher Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-28, Literatur und Kunst — 2-18-74, Information — 2-78-50, Leserbriefe — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstredakteur — 2-06-49, Fernruf — 72.